

H.H.Prof. Dr. Th. S c h r e m s
Domkapellmeister
R e g e n s b u r g.

Als objektiver und fernstehender Beobachter aller Umtriebe, Verdächtigungen und selbst Verleumdungen, welche gegen Domkapellmeister Dr. S c h r e m s seit dem Jahre 1933 in immer größerer Schärfe sich zeigten und beim Einmarsch der Alliierten wie ein Wettersturm über ihn und seinen Chor hinwegbrausten, fühle ich mich verpflichtet die wichtigsten Punkte kurz festzustellen. Ich darf bemerken, daß ich in die Originalbelege Einblick hatte und guten Gewissens mit bestem Erfolg Herrn Domkapellmeister gegen seine Neider und Feinde in Schutz nehmen konnte.

Der wahre Sachverhalt ist folgender:

- 1.) Dr. S c h r e m s gehörte nie der Partei an, auch nicht zur Zeit des stärksten Druckes und der drohenden Auflösung seines Chores.
- 2.) Seine Schüler hat er stets im christlichen Geiste erzogen und ^{die} ~~schädlichen~~ Einflüssen der nazistischen Jugenderziehung abgewehrt.
- 3.) Die Mitwirkung des Chores bei Staatsakten geschah nur auf Aufforderung und Befehl der höchsten Parteistellen, eine Weigerung hätte die Auflösung des Schülerheimes und des Domchores bedeutet.
- 4.) Die außerkirchlichen Programme des Domchores wurden in der ganzen Zeit kirchlich gehalten und aus klassisch und kulturell hochstehenden Werken zusammengestellt.

- 5.) Gegen die strengen Befehle des Propagandaministeriums und der Gauleitung Bayreuth, die Domsingknaben in ein staatliches KLV-Lager nach Zwiesel gehen zu lassen, widersetzte sich der Domkapellmeister.
- 6.) In den letzten Jahren wurde das öffentliche Auftreten ^{des Chores} immer mehr eingeschränkt, dann ganz verboten, durfte nicht einmal mehr an Weihnachten in Lazaretten singen, obwohl die Soldaten dringend darnach verlangten.
- 7.) Vom Reichserziehungsministerium wurde gegen ihn und den Chor eine 200seitige Schriftausgabe herausgegeben und an alle Staats-, Partei- und Regierungsstellen sogar ins Ausland geschickt.

Frans Generalvikar.

Hochwürdigsten Herrn Direktor
der päpstlichen Musikhochschule
Prof. Dr. A n g l è s,

R o m

Hochwürdigster, Hochzuverehrender Herr D i r e k t o r !

Herzlich danke ich für die gütige Einladung zum kirchenmusikalischen Kongreß und die wiederholt zugesandten Drucksachen. Da der Kongreß leider gerade in die Pfingstfeiertage fällt, so hielt ich es zunächst für ausgeschlossen, kommen zu können, obwohl es mein innigster Wunsch gewesen wäre. Nun habe ich nochmals in letzter Stunde mit meinem H.H. Bischof gesprochen und habe es sich möglich machen lassen und wird gerne gesehen, daß ich zum Kongreß komme. So schicke ich hiemit noch, wenn es auch wohl zu spät sein wird, ein kurzes, aus dem Herzen geschriebenes Referat. Sollte es sich bei der Kürze der Zeit in keiner Weise mehr einbauen lassen, so genügt es auch, wenn Sie selbst, Hochwürdigster Herr Direktor, da unsern kirchenmusikalischen Standpunkt, den wir aus innerster Überzeugung vertreten, ver-
sehen.

Wir sind soeben wieder im Begriff mit größter Unterstützung unseres tief religiösen Herrn Kultusministers Dr. Hundhammer, allerdings mit unsagbaren Schwierigkeiten und Mühen, die alte "D o m s c h u l e" in ^{der} heutigen Form eines Musikgymnasiums ("Domgymnasium") aufzubauen. ^{u. 72} Haben gegenwärtig zunächst in 6 Gymnasialklassen und 2 Vorschulklassen (3. u. 4. Volksschuljahr) 170 Schüler, 70 Knaben und 20 Jugendliche bilden den polyphonen Chor und die Choralschola, die Vorschule (8 - 10 jährigen) singt in einer andern Kirche ebenfalls schon sonntäglich eine leichte klassische Messe und bildet gleichzeitig eine Choralschola. Die Arbeit ist unsere Freude. Insgesamt werden wöchentlich 4 (- 5) Hochämter gesungen, wozu gegenwärtig noch ebensovieler Maiandachten kommen. Unmittelbar nach Ostern waren wir 14 Tage in der Schweiz. Einige Schweizer Pressestimmen sowie Karwochenprogramm gestatte ich mir beizulegen. Zur Freude der

Singknaben und auf die Bitte der breitesten Öffentlichkeit spielen wir auch, wie gerade jetzt wieder, hie und da die Oper *v. Humperdinck* "Hänsel und Gretel" ^{klarin'schen} im Stadttheater. — Leider stehen wir in Deutschland mit dieser ^{modernen} Richtung fast völlig allein, da der Taumel einer oft doch recht problematischen Musik, die das Abbild der heutigen Menschheit ist, weite Kreise erfasst hat und selbst die Kirchenmusikschulen die strenge Linie und den liturgischen Chor verlassen haben. Daher auch die häufige Gegnerschaft gegen unsern Chor und insbes. die politische Denuntiation der letzten Jahre, während wir im Gegenteil ein wahres Martyrium während der Nazijahre in Wirklichkeit durchmachen mußten (cf. beifolgendes Ordinariatschreiben). Für all das aber entschuldigt der Umgang und die Freuden mit der Jugend, die innere Befriedigung des Gehorsams gegen die päpstlichen kirchlichmusikalischen Gesetze und der sichtliche Segen, der trotz aller Schwierigkeiten und Not der Zeit, über unserm Haus und Chor waltet.

In der freudigen Erwartung Herrn Direktor hoffentlich persönlich kennen lernen zu dürfen, bin ich mit verehrungsvollsten Grüßen

Ihr ganz ergebener

Leobald Strauss

Domkapellmeister

Anlagen

Hochwürdigsten Herrn

Präsident

Direktor der Päpstlichen Hochschule

Professor Dr. A n g l e s ,

R o m

Hochverehrter, hochwürdigster Herr Präsident !

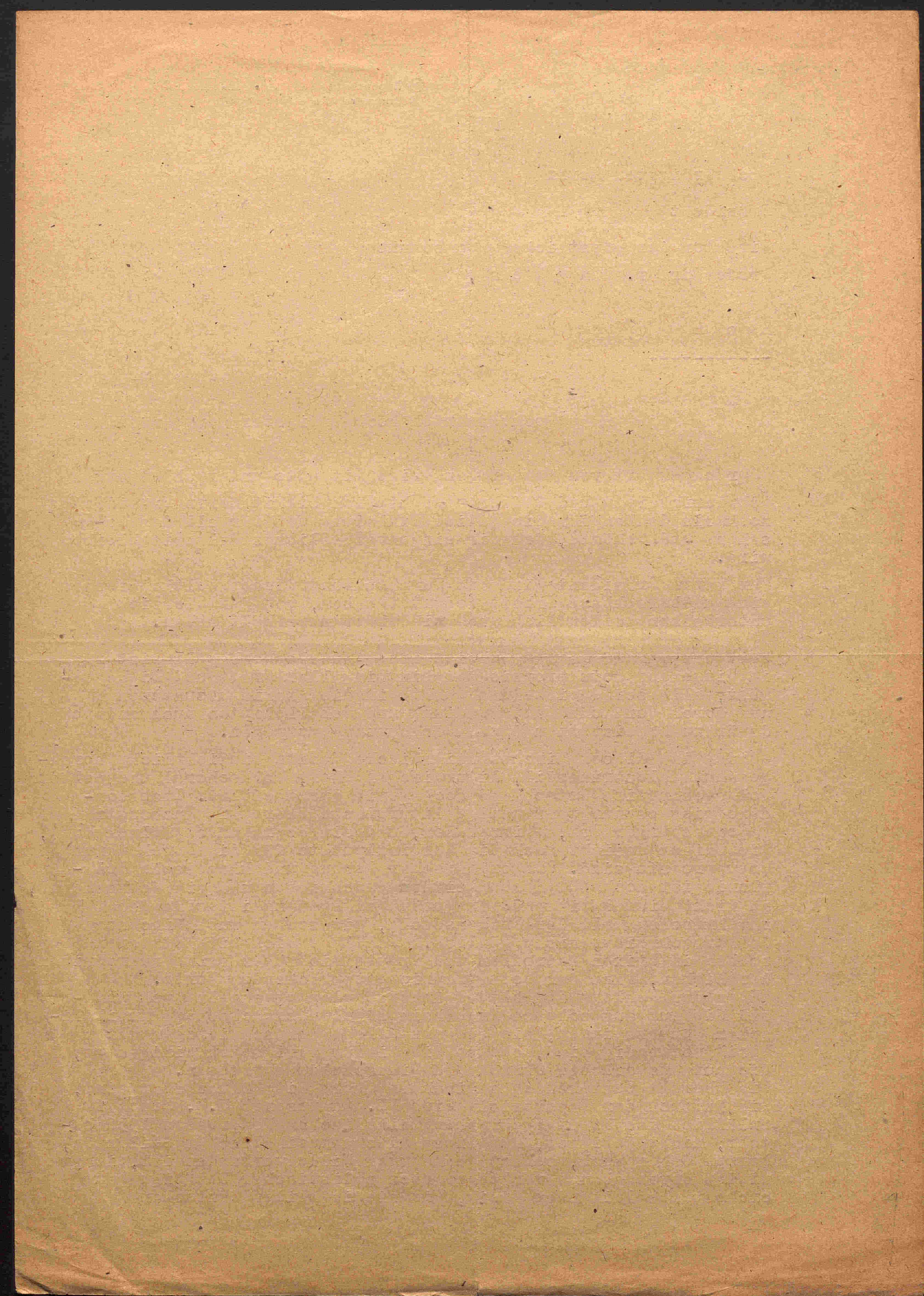
Zurückgekehrt von der großen Reise mit Auto unter allerhand Schwierigkeiten und Gefahren möchte ich hiemit Herrn Präsidenten nochmals danken für die gütige Einladung und für all das Gesehene und Gehörte, das mir ein unvergeßliches Erlebnis bleiben wird.

Für Herrn Präsident wird die Durchführung dieses Weltkongresses eine unübersehbare Arbeit bedeutet haben, von der Sie sich unterdessen hoffentlich auch wieder etwas erholt haben.

Seit nunmehr 26 Jahren arbeite ich hier als Domkapellmeister im Sinne des Motu proprio und bin mit aller Kraft und Liebe bemüht, alle seine einzelnen Punkte in die Praxis umzusetzen und durch Wort und Tat, Rundfunk und Schallplatten auch andere dafür zu begeistern und zur Nachahmung anzuregen.

Leider ist dieses kirchenmusikalische Gesetz hinsichtlich Choralgesang, Palestrinastil, liturgischer Chor, Volkschoral und selbst Volksgesang in Deutschland noch wenig durchgeführt. Insbesondere gibt es nur ganz wenige liturgische Chöre mit Knabenstimmen (Regensburger Dom, Mainzer Dom, und ein Beginnen am Kölner Dom), die meiner Ansicht nach die Kardinalpunkte für die Durchführung des Motu proprio sind. Gregorianischer Gesang und klassische Polyphonie ist doch für Knabenstimmen geschrieben und ein Volkschoral, ja nicht einmal ein anderer guter Volksgesang ist ohne den rhythmischen Halt der Knabenschola, wie soeben auch Vincenz Goller schreibt, nicht möglich. Ich habe mich mit letzterem soeben in Brixen getroffen und freute mich über seine nunmehrigen herrlichen, ganz dem Motu proprio entsprechenden Worte.

Wegen des Fehlens der alten Sängerschulen ermangeln auch überall die nur aus solchen Knabensingschulen erwachsenden musikalischen Männerstimmen, wie sie zur Pflege der schwierigen alten Musik notwendig sind, ebenso die hierfür geeigneten Dirigenten, die nur aus solchen Chören und Singschulen erwachsen. Die überall bestehenden gemischten Chöre mit Frauen aber sind, wie ja auch der Papstbrief Pius XI. an unseren H.H. Bischof anlässlich des hiesigen kirchenmusikalischen Kongresses 1932 betont, nicht geeignet, für diese kirchenmusikalischen Stilarten, kommen daher auch, selbst wenn guter Wille vorhanden ist, immer wieder davon ab und verlangen nach solistischer Betätigung und orchesterbegleitenden Musik, wie sie in weiten deutschen



Blatt 2 zum Brief an Hochwürdigsten Herrn Präsident Prof.
Dr. Angles, Direktor der Päpstlichen Hochschule, Rom.

und noch mehr österreichischen Ländern noch immer viel aufgeführt wird.-

Freilich ist es ja viel leichter, mit Frauen und Mädchen einen gemischten Chor zu bilden, eine einzige wöchentliche Probe zu halten, oder womöglich sogar auf dem Lande die Woche über zu wohnen und Samstag und Sonntag zur Probe und Aufführung in die Stadt hereinzufahren, statt kleine Knaben für die Sing-
schule zu gewinnen, täglich, wie bei uns, 4 - 5 Stunden in den einzelnen Singgruppen und auch noch während der Ferien ständig mit ihnen zu arbeiten und dieselben internatsmäßig zu erziehen (was heute allein schon ungeheure Sorge bedeutet) und sie, besonders bei der heutigen Sportsucht noch für diese ideale Aufgaben und damit verbundenen Opfern und Mühen zu begeistern.

Leider stellen auch alle unsere Kirchenmusikschulen (München, Wien, Berlin, Köln-Aachen und nunmehr auch noch die Regensburger Kirchenmusikschule) diesen gemischten Chor mit Frauenstimmen ihren Schülern als das Ideal hin, so daß es doch keinem Schüler in seinem Leben je einfallen wird, die so schwierige Arbeit mit den Knaben jemals aufzunehmen.

Gerade weil wir mit unserem Chor von jeher so sehr für das Motu proprio, den liturgischen Chor, Palestrina usw. in Wort und Tat eingetreten sind, haben wir uns viele Gegner geschaffen. Ein führender Herr des Cäzilienvereins sagte mir schon etwa vor 20 Jahren bei einer Tagung : " Die kommende Oper von Haas ist mir lieber als der ganze Palestrina". Vom Choral gerade wollen im allgemeinen unsere Geistlichen nicht viel wissen. Ein hoher vorgesetzter Geistlicher sagte mir einmal : "Das Motu proprio ist die mindeste Tat Pius X., die er besser hätte bleiben lassen".

Ich halte sie allerdings "für eines der größten Kulturdenkmäler aller Zeiten ", wie + Prof. Thiel es genannt hat. Wenn dieses Gesetz erst einmal ganz erkannt und erfüllt würde, so würde nicht nur Liturgie und Kirchenmusik, sondern auch allgemein Volks- und Musikkultur, ja selbst Erziehung und Seelsorge sich erneuern. In diesem Sinne werden wir auch weiter arbeiten und ich danke Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, herzlich, daß Sie mit uns einer Gesinnung sind und das Motu proprio auch für heute noch als absolut bindende Vorschrift neuerdings erklärt haben.

Mit verehrungsvollstem Gruß bin ich

Ihr sehr ergebener

H. Schmidt
Domkapellmeister.

1892

25. 2. 1951.

Hochw. Herrn Prof.Dr. Theobald Schrems,
Kapellmeister an der Kathedrale
Regensburg.

Sehr verehrter Herr Kapellmeister!

In diesen Tagen bereite ich das Material vor zur Drucklegung des Berichtes über unseren Musikkongress in Rom letztes Jahr. Ich finde, dass Ihr Ms. zu lang ist für diesen Bericht. Ich möchte Sie bitten, dasselbe auf die Hälfte zu beschränken. Hoffentlich haben Sie noch eine Copie. Wenn nicht, dann sende ich Ihnen gern jenes, das wir hier in Rom haben, was allerdings einen Zeitverlust bedeuten würde.

Ihnen im Voraus bestens dankend bin ich mit aufrichtigen Grüßen

Ihr ergebener

Hochw. Herrn Prälat
Prof. I g i n o A n g l è s
Präsident der Päpstlichen Hochschule
Musica sacra
R o m a


Hochzuverehrender, hochwürdigster Herr Präsident!

Wiederholt schon erfuhr ich, hochzuverehrender Herr Präsident, von dem grossen Wohlwollen, das Sie unserem Chor gegenüber gezeigt haben und so darf ich wohl auch vermuten, dass Sie bei meiner Ernennung zum Päpstlichen Hausprälaten, die ich soeben von meinem H. Herrn Erzbischof erhalten habe, sich ebenso sehr für mich verwendet haben. Ich spreche Ihnen daher hiemit meinen innigen, tiefgefühlten Dank von ganzem Herzen aus. - Ebenso haben mich die aufgetragenen und von der Ehrw. Mater Wilhelmina entrichteten Grüsse, wenn ich sie leider auch nicht persönlich treffen konnte, überaus gefreut und ich erwidere dieselben hiemit bestens.

Gestern sind unsere 230 Singknaben und Studenten wieder im Hause eingetroffen und heute ist der erste Schultag an unserem Domgymnasium. Das neue Schuljahr bringt zum ersten Mal das Abitur an unserer neugegründeten Schule. Wir sind ja leider noch überaus mit Sorgen und Aufbauarbeiten beschäftigt, sodass die Musik- und Gesangserziehung nur mehr fast am Rande mitgenommen werden kann. Ich lege einen Zeitungsausschnitt bei, der unser zunächst in Angriff genommenes Schullandheim für die 8 - 10 Jährigen zeigt. Dann soll erst noch der grosse Bau für das Domgymnasium mit Schülerinternat folgen.

Nun ist leider, ich kann mir nicht vorstellen wie, ein Versehen passiert. Der zur Korrektur geschickte Druckbogen meines Vortrages wurde mir nach Wörishofen, wo ich mich zu einer 14 tägigen Kneippkur befand, nachgeschickt und ging unbegreiflicher Weise verloren. Da ich den Bogen umgehend zurücksenden sollte, erlaube ich mir nun nochmals, den genau korrigierten geschriebenen Artikel beizulegen und würde allenfalls, wenn es notwendig ist, dringend bitten, eine weitere Kopie des gedruckten Artikels mir gütigst zuzusenden zu wollen.

Mit dem Ausdruck grösster Verehrung
bin ich Herrn Präsidenten stets dankbar
ergebener


(Domkapellmeister)

Handwritten text block, likely a list or set of instructions.

Handwritten text line, possibly a title or section header.

Main body of handwritten text, consisting of several paragraphs.

Second main body of handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text block, possibly a signature or concluding remarks.

Handwritten text at the bottom left, possibly a date or reference.

H. Herrn
Prälat
Präsident Prof. Dr. Igino Anglès

R o m a

Piazza S. Agostino, 20

Sehr verehrter, Hochwürdigster Herr Prälat!

Ich danke Ihnen vielmals für das Duplikat meines Aufsatzes, das ich hiemit umgehend zurücksende. Hoffentlich ist dadurch keine Verzögerung entstanden. Ehrwürden Mater Wilhelmina, die ich leider persönlich nicht treffen konnte, berichtete mir in höchster Begeisterung vieles über H.H. Prälat. Es ist doch eigenartig, wie so klein die Erde ist. Ich hoffe, dass Sie sich in der Heimat wieder für Ihren hohen und aufreibenden Beruf gesundheitlich recht gekräftigt haben.

Bei uns gibt es auch allerhand Arbeiten und Sorgen: Ausser der eigentlichen Dompräbende, die die 75 Singknaben des Domchores beherbergt (eingeteilt in einen 1. und 2. Chor, der sich im Dom im choralischen und polyphonischen Gesang ständig abwechselt) habe ich noch die Leitung unserer Vorschule (3. und 4. Volksschulklasse in Etterzhausen, 10 km von hier entfernt), sowie des Internates der grösseren Studenten von der 4.-9. Gymnasialklasse, die noch immer in der allgemeinen Jugendherberge notdürftig untergebracht sind. Dortselbst sind auch die Räumlichkeiten für unser Musikgymnasium, ein Privatgymnasium auf humanistischer Grundlage, nur für die Angehörigen unseres Domchores. Dasselbe wurde erst 1945 als "Musikgymnasium" nach den Plänen von Kretzschmar und Thiel ins Leben gerufen und hat mich unsagbare Sorgen und Arbeiten gekostet. Aber es steht nunmehr, ist gleichberechtigt den anderen Gymnasien wie Metten und Ettal und hat im kommenden Sommer das erste Absolutorium. Heute haben wir dortselbst den Herrn Ministerialkommissär, der sämtliche Klassen untersucht und prüft. Es sah zunächst, insbes. nach der Währung trostlos aus. Nunmehr haben wir aber für den laufenden Betrieb doch derartige Zuschüsse vom Staat errungen, dass der Betrieb ohneweiteres sehr gut vor sich geht. Alle musiktheoretischen Fächer sind in je 2 Stunden pro Woche in den Schulunterricht mit eingebaut, alle praktischen, gesanglichen, instrumentalen und musiktheoretischen Fächer (Harmonielehre, Grundlagen des Kontrapunktes) erfolgen in den Musikseminarien. - In Etterzhausen, woselbst die immer noch in Gebrauch befindlichen Baracken sehr schadhaft geworden sind, entsteht soeben ein einfacher, aber wunderbar gelegener Neubau, der eingetaucht in Licht, Luft und Sonne einem Sanatorium gleicht und auch der grosse, unbedingt notwendige Gesamtbau, der das Domgymnasium und das grosse Internat für ca. 200 Schüler um-

b.w.

fassen soll, ist bereits im Werden und soll nächstes Frühjahr beginnen. Die Aufbringung der Kapitalsumme von zunächst 1,4 Mill. hat mich 2 Jahre beschäftigt und war furchtbar schwer. Eine notwendige 2. Bauperiode wird uns hoffentlich auch noch gelingen. Dann aber ist das die bisher heute einzige Schule, an der geistig und musikalisch besonders begabte Knaben ihre beiderseitigen Talente ausbilden können und wir hoffen, dass die Schule mit dem Segen von oben auch für die katholische Kirchenmusik und die katholische Kirche selbst von Bedeutung sein könnte.

Wir sind soeben mit dem Chor in der Vorbereitung für die Pariser Reise begriffen. Der Chor singt dortselbst vom 3. - 7. Nov. im grossen Pleyelsaal, sowie in den Kirchen La Madeleine, Saint Sulpice und Saint Laurent.

Herzlich lade ich H. Herrn Prälaten ein, wenn sich einmal Gelegenheit schicken sollte, auch uns hier zu besuchen und bin für heute mit den besten Empfehlungen

Ihr dankbar ergebener

W. Schrems

(Domkapellmeister)

Ich habe nur schlief den Schlaf noch etwas zu verändere. Sollte dies nicht mehr möglich sein, so bitte ich die alte Form zu lassen oder beliebig zu ändern.

Am vor 14 Tagen kostnlos gedruckte Kunst-Fernseh-Filme für Amerika. Der hl. Nikolaus? wäre so gut bewilligt, dass wir sofort 12 weitere solche Fernsehfilme (Fa. Ambassador-Löwenfilm) angeboten bekommen haben.

Hochw. Herrn
Prälat Prof. I g i n o A n g l è s
Präsident der Päpstlichen Hochschule
Musica sacra
R o m a
Piazza S. Agostino 20

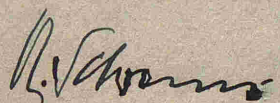
Hochwürdigster, hochzuverehrender Herr Prälat!

Nachträglich wünsche ich Ihnen noch ein recht gesegnetes Osterfest und gestatte mir zugleich, unser diesjähriges kirchenmusikalisches Programm der Karwochen- und Osteraufführungen mit gleicher Post zu übersenden. Unsere Singknaben haben wacker durchgehalten und besonders bei den zahlreichst besuchten Gottesdiensten des Karfreitags, Karsamstags und Ostersonntags tausenden von Andächtigen grosse Freude bereitet. Bei der Auferstehungsfeier wirkten alle mit, auch 2. Chor mit Vorschule und der Gesamtchor von über 100 Knaben in roten Talaren und weissen Chorhemden und ca. 50 Männerstimmen gab schon äusserlich ein überaus festliches Bild. Wir haben diesmal besonders viel Lasso gesungen, weil wir diesen Grossmeister in den Ruhmestempel Walhalla (10 km von Regensburg entfernt) endlich bringen möchten. Das Bayerische Kultusministerium steht diesem Gedanken sehr freundlich gegenüber. Es wäre zugleich eine Ehrung der Kirchenmusik und würde dem Katholizismus in Deutschland auch Vor-schub leisten, nachdem der Protestantismus durch Bach in der letzten Zeit so kulturell führend geworden ist. - Wir hoffen insbesondere, dass das Jahr 1953 als das 50. Jubiläumsjahr des Motu proprio ein besonderes Jahr der Kirchenmusik werden wird und zwar der w i r k - l i c h p r a k t i s c h e n D u r c h f ü h r u n g d e r p ä p s t l i c h e n G e s e t z e , die man in Deutschland noch kaum dem Inhalt nach richtig kennt, geschweige denn hinsichtlich ihrer immanenten liturgischen, seelsorglichen und kulturellen Kräfte. " Et renovabis faciem terrae " würde es und müsste es in vielfacher Hinsicht heissen, wenn das Gesetz einmal, überall und ganz durchge-führt würde.

Wir haben kürzlich einen Neubau für unsere Vorschule (70 Schüler) eröffnet und stehen nun vor dem grossen Neubau unseres Domgymnasiums mit Internat. Von Arbeiten und Sorgen zwar niedergedrückt, hoffen wir trotzdem, auch dieses mit der Hilfe von oben vollenden zu können.

Mit den besten Wünschen, besonders für eine stete Gesundheit und gottgesegnete Wirksamkeit zeichnet

Hochw. Herrn Prälaten ganz ergebener


(Domkapellmeister)

25. Mai 1952

Hochverehrter Herr Professor!

Hiemit möchte ich Ihnen von Herzen danken für Ihren lieben Brief und für Ihre so große Aufmerksamkeit mir Ihr wunderschönes Programm - Karwoche und Ostern - zu senden.

Ich habe sehr oft an Sie und an Ihr großes Werk, den Domchor, gedacht. Wegen des 50. Jubiläumsjahres des Motu proprio: vorigen Januar habe ich in Paris mit dem Direktor des gregorianischen Institutes, Prof. Le Guennant darüber gesprochen. Viele Franzosen möchten zu diesem Anlaß eine Pilgerfahrt nach Rom machen. Ich habe ihn aber gebeten, etwas zu warten, da ich erst die Genehmigung des Hl. Stuhles einholen muß, um etwas unternehmen zu können. Dasselbe habe ich Oesterreich, America und Canada mitgeteilt. Heute kann ich Ihnen mitteilen, daß das Päpstliche Musikinstitut von Rom, um diesem Jubiläum Einheit zu geben, die Leitung übernehmen wird. Ich habe schon dem Hl. Stuhl ein Programm gesandt mit der Bitte, es zu approbieren. Sobald ich Antwort erhalte, wird unser Institut in Rom die Arbeit anfangen, das heißt, wir werden mit den Leitern der Kirchenmusik in den verschiedenen Ländern verhandeln. Sie müssen bestimmt mit Ihrem Chor nach Rom kommen. Wir werden darüber später noch sprechen.

Neulich erhielt ich einen lieben Brief von Prof. Blume, Präsident der deutschen Gesellschaft für Musikforschung. Er bat mich, einen Vortrag bei der Generalversammlung in Regensburg zu halten. Ich habe im Prinzip angenommen, um Regensburg wieder einmal zu sehen und Ihren Chor zu hören, die Hochschule für Kirchenmusik und das Institut für Musikforschung zu besuchen. Wäre die Generalversammlung nicht eine günstige Gelegenheit, eine Lasso - Feier zu veranstalten und ihn in die Walhalla zu bringen.

Der Bericht über den Kirchenmusik-Kongress ist schon fast fertig gedruckt. Hoffentlich wird das Buch diesen Juni oder Juli herauskommen.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen
Ihr ganz ergebener

CONTENTS - REVERSE

1. Introduction	1
2. The Problem	2
3. The Method	3
4. The Results	4
5. The Discussion	5
6. The Conclusion	6
7. The Acknowledgments	7
8. The References	8
9. The Appendix	9
10. The Index	10

Dr. Theobald Schrems
Domkapellmeister

(13a) Regensburg, den 2. August 1952
Orleansstr. 2 a

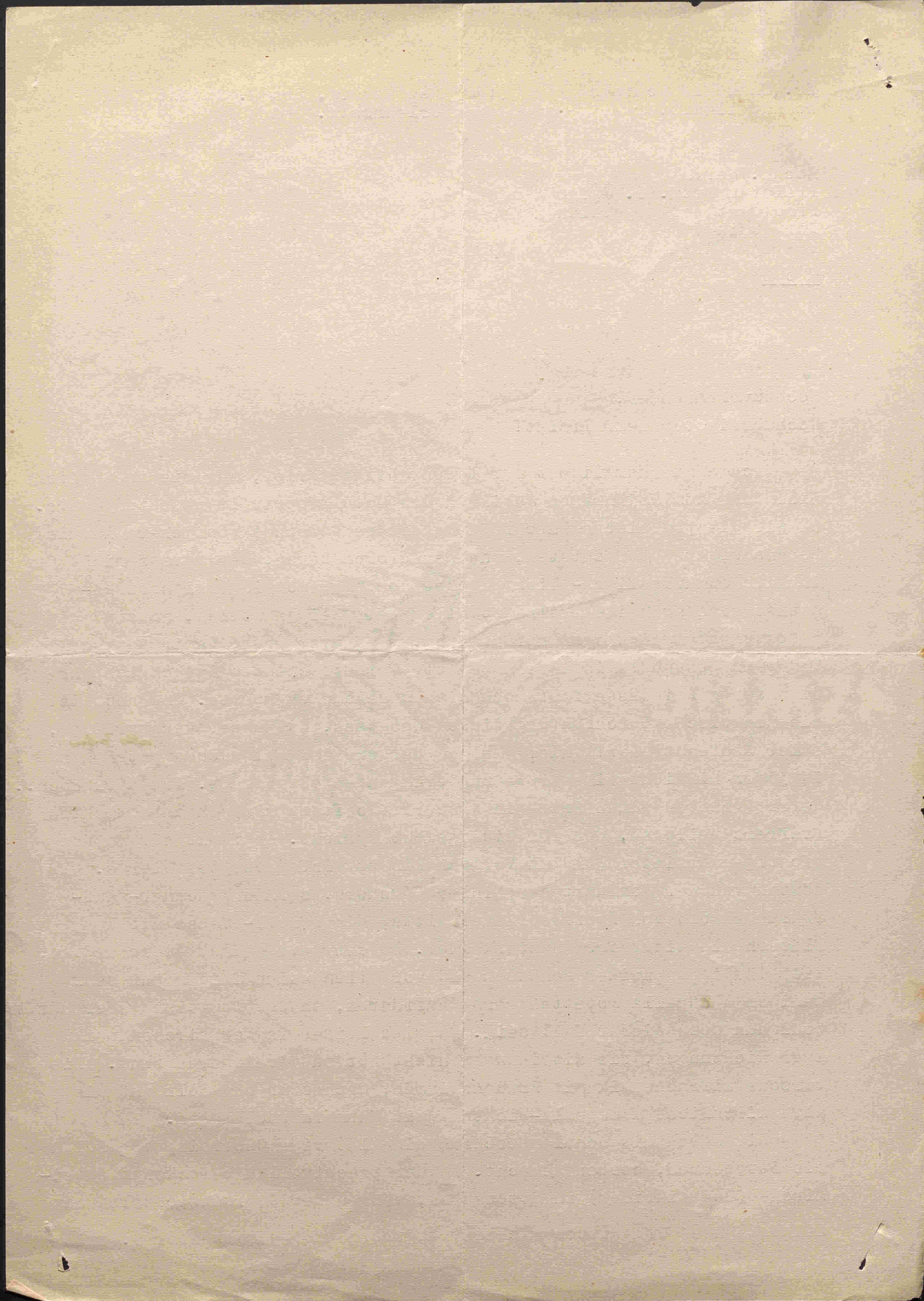
Hochw. Herrn
Prälaten Prof. Dr. Jgino A n g l é s
Präsident der päpstlichen Hochschule
für Musik

R o m

Hochzuverehrender,
Hochwürdigster Herr Prälat!

Ich danke herzlichst für Ihren gütigen Brief, für die freundliche Einladung zum 50jährigen Jubiläum des Motu proprio im nächsten Jahre. Da wir die praktische Durchführung dieses Gesetzes von jeher als unsere Lebensaufgabe betrachteten, und den großen Segen, der daraus nicht nur in kirchenmusikalisch- liturgischer sondern auch in erzieherisch-seelsorgischer Weise erfließt, aller Welt zeigen wollen, so sind wir selbstverständlich sehr gerne dabei. Dies umso mehr, da in Deutschland und ganz besonders in Bayern bei der vorherrschenden Barockrichtung zu unserem Leidwesen fast noch nichts geschehen konnte. Und doch ist die praktische Durchführung dieses Gesetzes, das unser verstorbener, edler Professor Karl Thiel " eines der größten Kulturdokumente ^{aller Zeiten} " nannte, in jeder Hinsicht eine große und dringende Zeitaufgabe. Ich darf Hochw. Herrn Prälaten einen Brief in Abschrift seitens eines hochbeglückten Pfarrers beilegen, der für sich selbst spricht. Es fehlt nur an den richtigen Erziehern und am Verständnis und Interesse des Klerus. Wir hörten von der Romfahrt des Linzer Domchors, seinen Bruckner- Auf- führungen und von Professor Auer's Bitte, die E moll- Messe mit den Bläsern als liturgisch anzuerkennen. So sehr wir selbst diesen edlen, tiefgläubigen Musiker schätzen und vor allem seine leider nur sehr wenigen a Kapella Motetten gerne aufführen, so problematisch aber dürfte wohl nun doch dieser Fall sein. Es gibt leider in der Kirchenmusik zwei Richtungen, die miteinander nicht gut zu vereinbaren sind. Die barocke Kirchenmusik mit Frauenstimmen, Orchester und Soli und die alte kirchliche a Kapella-Richtung mit Männern und Knaben.

Wir haben mit Schuljahrschluß eine 14tägige Chorreise von Fulda bis Ottobeuren, soeben gemacht. In der prachtvollen barocken Abteikirche (Benediktiner) in Ottobeuren, sang unser Chor abwechselnd mit den bekannten Organisten Pichler, Augsburg und Thomaskantor G. Ramin



Leipzig, die Marcellusmesse, 3 große Motetten von Lasso, 3 marianische Chöre von Bruckner, Brahms und Reger. Es war ein wirklich internationales kirchenmusikalisches Fest. Das große Konzert am Nachmittag von 3 Uhr bis 5 Uhr, war von ca. 4000 Besuchern, die abendliche Serenade im Klosterhof, die von unserem Domchor mit Madrigalen und Volksliedern gestaltet wurde, von 2000 Zuhörern besucht.

Der Bau unseres Musikgymnasiums mit großem Internat hat seit 14 Tagen mächtig begonnen. Es gibt somit viel Arbeit und Sorgen, aber wir hoffen mit Gottes Hilfe das Werk zu vollenden.

Mit den besten Grüßen und Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und ~~persönliches~~ ^{ein gegnutes} Schaffen, bin ich Herrn Prälaten ganz

ergeben v

Karl Schumann

Domkapellmeister

For information
of the
authorities

Das
Bischöfliche Ordinariat
Regensburg

Regensburg, den 4. Juli 1951

An
Landeskommissar für Bayern
Professor Georg M. Schuster,
M ü n c h e n

Domkapellmeister Theobald S c h r e m s hat, wie seine Mitarbeiter in der Domprähende, nie der Partei angehört, hat mit großem Mut, ja sogar manchmal unter Selbstgefährdung die ihm anvertraute Jugend vor den schädlichen Einflüssen der Hitlerjugend bewahrt und bei seinen außerkirchlichen Aufführungen keinerlei Konzessionen an die damalige Zeit gemacht. Er widersetzte sich vor allem auch der hartnäckigen Vorderung der Partei, daß die Domsingknaben außerhalb der Kirche in der Parteikleidung der Hitlerjugend singen. Zwar mußten infolge Reichsgesetz auch die Domsingknaben in jener Zeit sich äußerlich der HJ angliedern und in der Uniform die vorgeschriebenen Übungen mitmachen. Es konnten sich auch weder Domkapellmeister Dr. Schrems noch die kirchliche Behörde der in den ersten Jahren der Partei ergangenen Aufforderung vor Hitler oder Schemm zu singen, welch letzterer als Gauleiter zugleich Bayr. Kultusminister war, ohne direkte Gefährdung des Chores nicht widersetzen. Der von allen Seiten der Partei aber gegen den Chor und seinen Leiter einsetzende Kampf wurde immer größer und erbitterter. 1939 wurde unmittelbar aus dem Reichserziehungsministerium sogar eine vertraulich gehaltene, 200 Seiten lange, überaus gehässige, hektograph. Schrift an alle Partei- und Regierungsstellen (sogar auch des Auslandes) geschickt, in der der Chor und Chorleiter als partei- und damit staatsfeindlich eingestellt erklärt wurden und worin zu einem allgemeinen Kampf gegen den Chor, der von der Öffentlichkeit verschwinden müsse, aufgefordert wurde. Durch eine 1941, hauptsächlich gegen diesen Chor erschienene eigene Reichsverordnung wurden alle außerkirchlichen Aufführungen von Schülern (wovon aber sofort alle HJ Chöre ausgenommen und daher nur direkt dieser Chor betroffen war), sogar während der Schulferien von der unmittelbaren Genehmigung des Reichserziehungsministeriums

abhängig gemacht. Konzertaufführungen und Chorreisen wurden in der Folgezeit von dort unterbunden, Zuschüsse unterbunden, die Singknaben bekamen selbst bei besten schulischen Leistungen grundsätzlich keine Stipendien mehr, ebenso hatten die erwachsenen Sänger bei Mitwirkung im Chöre berufliche oder sonstige Nachteile und Schädigungen zu gewärtigen. Der Chor sollte auf jede Art und Weise abgedresselt werden.

Im Herbst 1944 wurde ohne jede vorhergehende Rücksprache das Haus der Domsingknaben als Lazarett beschlagnahmt und sollte der Chor zwangsweise in ein "Kinderlandverschickungslager" in den Bayer. Wald gebracht werden, was das Ende des Chores bedeutete. Domkapellmeister Schrems widersetzte sich auch dieser direkten Vorderung des Propagandaministeriums mutig und errichtete auf eigene Gefahr und Kosten eine eigene Notsschule, in dem 11 Kilometer entfernten Etterzhausen, obwohl er sich dadurch wegen Nichtbefolgung höchster Befehle sehr gefährdete. Auch von dort wurden die 60 dort untergebrachten Singknaben nochmals und zwar mit offener Gewalt (3 Polizisten) vertrieben und konnte nur ein kleiner Teil des Chores mit größter Mühe gehalten, und so die Tradition des Chores gerettet werden.

Als Generalvikar haben wir die ~~intimen~~ Intrigen gegen die Dompräbende und Prof. Schrems miterlebt und konnten persönlich bei der hiesigen Militärregierung durch vorstehende Bestätigung die Angriffe gegen das einzigartige kirchliche Kulturinstitut widerlegen und erfolgreich zurückweisen.

Prof. Schrems hat seine Weltanschauung immer aufrecht erhalten und auch bis heute alle Verdächtigungen, die auf nationalsozialistische Angreifer schließen lassen, durch seine korrekt kirchliche Haltung im Dienst der Bischoflichen Behörde widerlegt.

Jederzeit sind wir hierfür Zeugen und bitten auch um tatkräftige Mithilfe das "erste Kulturinstitut kirchlicher Musikpflege", wie Papst Pius XII. erst vor kurzem es nannte, fördern und festigen zu wollen.

In dankbarer Verehrung
ergebenster

gez. J. Franz

Generalvikar.

A b s c h r i f t !

Ad.Num.Exh.

Regensburg, den 12.9.1950.

Das
Bischöfliche Ordinariat

In Abschrift an H.H.Domkapellmeister
Dr.Th.S c h r e m s , Regensburg.

An

Gez.i.V. J.Baldauf .

das Bayer.Staatsministerium für Unterricht und Kultus ,
z.Hd.des Herrn Staatsministers Dr.H u n d h a m m e r .

Betreff : Domchor Regensburg .

Gegen den Domchor wird eine Art Kulturkampf zu entfachen gesucht.Es muss sich um Feinde handeln ,die damit auch die katholische Kirche und die christliche Kulturarbeit schädigen oder wenigstens schwächen wollen . Deshalb möchten wir als berufene Zeugen Euer Exzellenz folgende Tatsachen an die Hand geben ,für die wir ehrlich und aufrichtig eintreten können .

- 1.)Nirgends in Deutschland werden die päpstlichen kirchenmusikalischen Gesetze strenger befolgt als beim Regensburger Domchor .
- 2.)Bei Konzertreisen des Chores , die auf ein Minimum beschränkt werden und hauptsächlich der Verbreitung katholischer Kultur gelten , steht immer ein gleichwertiger Chor für den liturgischen Dienst im Dom zur Verfügung .
- 3.)Während unter den Vorgängern des jetzigen Domkapellmeisters in den Ferien nur einige Männerstimmen sangen ,steht nun auch während dieser Zeit ein gemischter Chor zur Verfügung .
- 4.)Selbst in den letzten Kriegsmonaten wurde der Chorbetrieb aufrecht erhalten , obwohl die Singkneben zu jedem Domamt 12 km von Eiterzhäusern zu Fuss hereinkommen mussten .So wurde unter grössten Schwierigkeiten die Karwoche 1945 durchgeführt .
- 5.)Bei jeder ausserkirchlichen Aufführung wurde und wird die Erlaubnis der kirchlichen Oberbehörde eingeholt.

Wir bitten Euer Exzellenz eindringlichst durch Ihren Einfluss und wohlwollende Förderung der Bestrebungen des Domkapellmeisters zur Erreichung eines würdigen und selbständigen Domgymnasiums beitragen zu wollen.

Gezeichnet :Josef Franz , Generalvikar .

Für die Richtigkeit der Abschrift!

Regensburg, den 14.9.1950

Domkapellmeister.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
CHICAGO, ILLINOIS

1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
CHICAGO, ILLINOIS

1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
CHICAGO, ILLINOIS
1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
CHICAGO, ILLINOIS
1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
CHICAGO, ILLINOIS
1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
CHICAGO, ILLINOIS
1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
CHICAGO, ILLINOIS
1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
CHICAGO, ILLINOIS
1911

1620
16

Generalvikar Regensburg

Regensburg, den 15.5.50

Rufnummer 3344

H.H.Prof.Dr.Th.Schrems

Domkapellmeister,

Regensburg

Als objektiver und fernstehender Beobachter aller Umtriebe, Verdächtigungen und selbst Verleumdungen, welche gegen Domkapellmeister Dr. S c h r e m s seit dem Jahre 1933 in immer größerer Schärfe sich zeigten und beim Einmarsch der alliierten wie ein Wettersturm über ihn und seinen Chor hinwegbrausten, fühle ich mich verpflichtet die wichtigsten Punkte kurz festzustellen. Ich darf bemerken, daß ich in die Originalbelege Einblick hatte und guten Gewissens mit bestem Erfolg Herrn Domkapellmeister gegen seine Neider und Feinde in Schutz nehmen konnte.

Der wahre Sachverhalt ist folgender:

- 1.) Dr. Schrems gehörte nie der Partei an, und auch nicht zur Zeit des stärksten Druckes und der drohenden Auflösung seines Chores.
- 2.) Seine Schüler hat er stets im christlichen Geist erzogen und die schädlichen Einflüsse der nazistischen Jugenderziehung abgewehrt.
- 3.) Die Mitwirkung des Chores bei Staatsakten geschah nur auf Aufforderung und Befehl der höchsten Parteistellen, eine Weigerung hätte die Auflösung des Schülerheimes und des Domchores bedeutet.
- 4.) Die ausserkirchlichen Programme des Domchores wurden in der ganzen Zeit kirchlich gehalten und aus klassisch und kulturell hochstehenden Werken zusammengestellt.
- 5.) Gegen die strengen Befehle des Propagandaministeriums und der Gauleitung Bayreuth, die Domsingknaben in ein staatliches KLV-Lager nach Zwiesel gehen zu lassen, widersetzte sich der Domkapellmeister.

- 6.) In den letzten Jahren wurde das öffentliche Auftreten des Domchores immer mehr eingeschränkt, dann ganz verboten, durfte nicht einmal mehr an Weihnachten in Lazaretten singen, obwohl die Soldaten dringend danach verlangten.
- 7.) Vom Reichserziehungsministerium wurde gegen ihn und den Chor eine 200 seitige Schrift herausgegeben und an alle Staats-Partei- und Regierungstellen sogar ins Ausland geschickt.

gez. J. Franz

Generalvikar.